



Immer bergauf ...

INHALT

Seite 2
Liebe Freunde

Seite 3 / 4
«Wir verbreiten Frieden»
50. Internationale Kolping-
Friedenswanderung in der Schweiz

Seite 5
Kolping Kids unterwegs

Seite 6 / 7
Männerfahrt der Kolpingfamilie
Salvator Lichtenrade

Seite 8
Besuch bei der Kolpingsfamilie
Eberswalde

Seite 9 (10
Bezirksverbandstag des
Bezirksverbandes Berlin Süd-Ost
am 24.06.17 in Fürstenwalde

Seite 11
Martin Luther und
das Reformationsjubiläum
Eine Veranstaltungsreihe
im Bezirksverband West

Seite 12
Kolpingfahrt in die
Lutherstadt Wittenberg

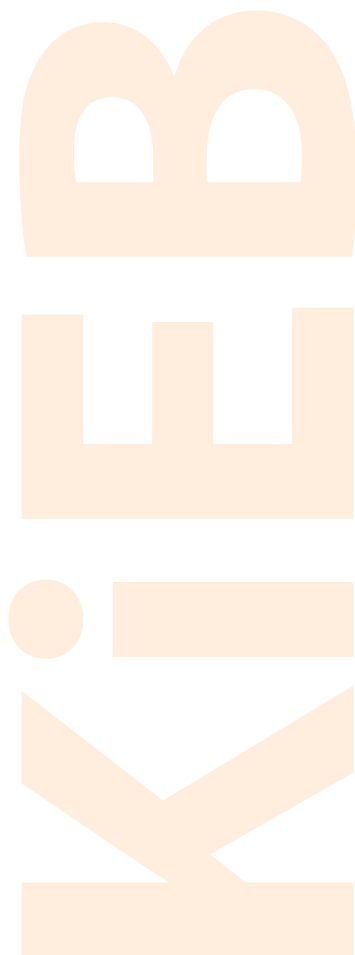
Seite 13
Gastbeitrag „Mach Dein Kreuz“
Zum 25. Mitgliedsjubiläum
von Kolpingbruder Adalbert
Jurasch

Seite 14
Jubiläen

Seite 14 / 15
Unsere Verstorbenen

Seite 16
Termine

Impressum



Liebe Freunde!

Liebe Kolpingschwestern und -brüder,

„Wenn jeder an sich denkt, ist an alle gedacht“ lautet eine etwas humoristische Version der traurigen Erfahrung „Jeder ist sich selbst der Nächste“. Ähnlich klingt die Klage: „Alle denken an sich. Nur ich, ich denke an mich!“

Angesichts der vielfältigen Herausforderungen in der Welt kann man verstehen, wenn der einzelne vor allem bemüht ist, in seinem unmittelbaren Lebensumfeld für das zu sorgen, was ihm gut tut und gefällt. Wenn man sich in der eigenen Familie, in der eigenen Pfarrei, in der eigenen Kolpingsfamilie darum kümmert, dass alles läuft und in Ordnung ist, ist das ja schon einiges wert. Dann kann man sogar Adolph Kolping als Gewährsmann heranziehen, wenn er sagt: „Tut jeder in seinem Kreis das Beste, wird's bald in der Welt auch besser aussehen.“

Ich las neulich den Beitrag eines Richters vom BGH, der an verschiedene aktuelle Bedrohungen erinnert, die das Leben des einzelnen gefährden: Nach wie vor wird in Wohnungen eingebrochen, wird mit Drogen gehandelt, werden Kinder sexuell missbraucht, sterben Menschen im Straßenverkehr und so weiter und so weiter. Viele dieser Gefahren und Schadenswahrscheinlichkeiten, so schreibt er, bestehen tatsächlich, trotzdem sei es notwendig, sie auch zu relativieren, also in ihren Bezug zu ihrer Umgebung zu setzen. Neben der persönlichen Gefährdung gibt es vieles, was uns irgendwo im Hinterkopf bewusst ist, wo viele aber meinen, da könne man sowieso nichts machen. In den Tagen, da ich diese Zeilen schreibe, wird z.B. über die Gefährdung durch Diesel-Kraftfahrzeuge debattiert. Jahrelang gab es hier Betrug und Vorspiegelung falscher Tatsachen. Daneben werden weiterhin Regelungen zum Mindestlohn und zur Abführung von Sozialabgaben unterlaufen und auf deutschen Baustellen illegale Arbeiter unter skandalösen Bedingungen ausgebeutet, Milliarden Euro verschwinden in Abrechnungsbetrügereien des Gesundheitswesens. Das Grundwasser wird versucht durch Gülle und Nitrate und das Meer durch Tonnen von Plastikmüll. Und all das ließe sich endlos fortsetzen.

Will ich jetzt in das allgemeine Klagen einstimmen, dass die Welt schlecht sei? Nein, liebe Kolpingschwestern und -brüder. Ich möchte nur den Blick weiten, dass wir uns in unserer kleinen Welt nicht zu bequem einrichten und die großen Aufgaben unserer Gesellschaft nicht vergessen. Manches muss

tatsächlich die große Politik und die Völkergemeinschaft richten, und manches werden wir wohl nie lösen können. Aber immer wieder sind wir auch in unserem privaten Verhalten gefragt: „Nach uns die Sintflut“ kann für uns als Christen keine Antwort sein.

Im September werden wir für die nächsten vier Jahre die Weichen für die Zukunft unseres Diözesanverbandes stellen, wenn wir einen neuen Diözesanvorstand wählen. Schon hier war es schwierig, Kolpinger zu finden, die sich auf Diözesanebene engagieren. Auch meine eigenen Möglichkeiten werden immer mehr beschränkt. Aber auch hier kann ich Adolph Kolping zitieren: „Mit dem faulen Motto: Die Welt ist verdorben und schlecht, also muß man sie im Stich lassen, also ist jede Mühe vergeblich, legt man nicht allein seine elende Faulheit, die sich damit decken will, sondern nicht minder seine Unwissenheit von der nächsten Umgebung an den Tag.“

Danke allen, die sich engagieren, und ein herzliches Treu Kolping sagt Euer

Matthias Brühe
Diözesanpräses

Büroöffnungszeiten

jeweils am Mittwoch
von 15:00 bis 18:00 Uhr
oder nach Absprache

Sprechzeit

der Diözesanvorstandsmitglieder
jeweils am Mittwoch
von 16:00 bis 18:00 Uhr

13.09. Hans Suhr

Am 16.09.2017 wird ein neuer Diözesanvorstand gewählt. Die Sprechstunden der neuen Vorstandsmitglieder werden voraussichtlich in der nächsten Ausgabe erscheinen.

Aus der Redaktion

Seit der vergangenen Ausgabe unserer Verbandszeitschrift gab es Veränderungen in unserem Redaktionsteam. Izabela und Daniel Buchholz sind aus der Redaktion unserer Verbandszeitschrift ausgeschieden. Am 28.06.2017 wurde ich vom Diözesanvorstand zum neuen Chefredakteur ernannt. An dieser Stelle möchte ich Izabela Buchholz als redaktionelle Mitarbeiterin und Daniel Buchholz als ehemaligen Chefredakteur herzlich für die mühevolle, zeitraubende Gestaltung, Korrektur und Zusammenstellung dieser Zeitschrift in den vergangenen Jahren danken!

Adalbert Jurasch
Chefredakteur

«Wir verbreiten Frieden» 50. Internationale Kolping- Friedenswanderung in der Schweiz

Im Jubiläumsjahr kehrte die Internationale Kolping-Friedenswanderung zu ihrem Ausgangsort nach Sarnen zurück. Es trafen sich 280 Kolpinger vom 15. bis 18. Juni, um an vier Tagen in der Heimat von Bruder Klaus von Flue gemeinsam zu wandern, zu beten, zu singen und zu feiern. Im Sommer 1863 hatte Adolph Kolping zwei Jahre vor seinem Tod beim Besuch in der Schweiz das Grab von Bruder Klaus und seine Lebensstätten in Flüeli-Ranft besucht. Die Wanderer kamen diesmal aus ganz Europa: Schweiz, Deutschland, Österreich, Italien (Südtirol), Luxemburg, Litauen, Rumänien und Tschechien. Vor 50 Jahren startete der damalige Schweizer Zentralpräsident Josef Eberli den Beitrag zur Völkerverständigung nach dem Zweiten Weltkrieg. Mitglieder aus der Schweiz, Deutschland und Luxemburg wanderten damals vier Tage von Sachseln/Sarnen nach Einsiedeln, vom Friedensheiligen Bruder Klaus zur Gottesmutter Maria, der Friedenskönigin.

Nach der Anmeldung und dem Bezug der Quartiere trafen wir uns zum Eröffnungsgottesdienst in der Kollegikirche. Der Sarnener Ortspfarrer zeigte uns in seiner Predigt auf, wie Bruder Klaus seinen Weg mit seiner

Frau Dorothee gegangen ist. Am Begegnungsabend, der nach einem guten Abendessen folgte, wurden Bilder von den ersten Friedenswanderungen gezeigt. Unter den Teilnehmern waren nicht nur zwei Urwanderer von 1968 dabei, sondern auch 12 Mitglieder aus unserem Diözesanverband.

Die erste Tageswanderung führte uns am Sarner See entlang zur Pfarrkirche von Sachseln, wo wir am Grab von Bruder Klaus Station zum Morgenlob machten. Für den weiteren Weg wurden die Wanderer von Bruder-Klausen-Kaplan Josef Rosenast mit dem persönlichen Reliquiensegen gestärkt. Am Grab von Präses Josef Eberli wurde zum Dank für die bahnbrechende Initiative vor 50 Jahren eine Kolping-Kerze mit einem Blumenkränzchen niedergelegt. Dann wurde der Weg immer steiler und höher und wir kamen immer näher nach Flue, zur Wirkungsstätte von Bruder Klaus. Nach einem guten Mittagessen konnten wir die Lebensstätten von Bruder Klaus (Geburtshaus und Wohnhaus) sowie den Ranft besuchen, von wo aus seine Friedensbotschaft seit über 500 Jahren ausstrahlt. Über einen neuen Wanderweg zur Hohen Brücke kehrten wir nach Sarnen zurück. Zum Abendessen trafen wir uns alle wieder in der Aula Cher, wo der Tag mit einem bunten Unterhaltungsabend mit dem Zauberer Dr. Bindli und einer Trachtengruppe endete.

Zum zweiten Wandertag trafen wir uns wieder an der Aula Cher, wo wir mit der Marschverpflegung versorgt wurden. Das Morgenlob hielten wir in der Kapuziner-Kirche ab. Die anschließende Wanderung ging in Richtung



Einheit in Vielfalt



Morgenlob

Aus dem Internationalen Kolpingwerk

Kägiswil und war mit ca. 5 km nicht sehr lang. Mittagessen gab es in der Aula Cher und der Nachmittag stand allen zur freien Verfügung.



Abschlussgottesdienst

Den Abschlussgottesdienst feierten wir zusammen mit unserem Generalpräses Msgr. Ottmar Dillenburg, der ja auch seit einigen Jahren ein überzeugter und begeisterter Wanderer geworden ist. In seiner Predigt erinnerte er an die ureigene Aufgabe des Kolpingwerkes zum Dienst an den Menschen. Er dankte für das in den letzten 50 Jahren Geleistete und erfreute sich, dass diesmal zahlreiche neue Friedenswanderer und etliche junge Menschen

dabei waren. Zum Schluss sangen wir à Kapella das Kolplinglied „Vater Kolping“. Dann zogen wir gemeinsam von der Kollegikirche zur Aula Cher, wo der Abend der Ehrungen und die Übergabe des Friedensbanners an die Ausrichter der 51. Friedenswanderung erfolgten. Für die herausragende Besonderheit überreichte unser Generalpräses Paul Schwarze, der seit 1968 an allen 50 Friedenswanderungen teilnahm, eine Ehrenurkunde des Internationalen Kolpingwerkes. Während der letzten Wanderung wurde bereits darüber gesprochen und nach den Ehrungen überreichte die Kolpingsfamilie Sarnen den neuen Ausrichtern, den Mitgliedern der Kolpingsfamilie Schirgiswalde das Friedensbanner. Unter dem Motto "Einheit in Vielfalt" lädt die Kolpingsfamilie Schirgiswalde die Kolpingmitglieder aus ganz Europa vom 2. bis 5. August 2018 in die Oberlausitz ein, um ein Zeichen für den Frieden zu setzen. Nach dem 1993, wo die 26. Friedenswanderung in Berlin stattfand, ist sie nun zum zweiten Mal in der Region Ost. Wer an der 51. Internationalen Kolping-Friedenswanderung 2018 gerne teilnehmen möchte, hat die Möglichkeit auf einer informativen Internetseite - www.friedenswanderung2018.de -, sich bereits jetzt anzumelden.

Am Sonntag hieß es dann wieder Abschied nehmen, nur zu schnell waren wieder die wundervollen Tage vergangen. Ein großer Teil der Wanderer nahm noch den Kolping-Besinnungsweg zum Kloster Baldegg mit.

*Michael Stengert (Fotos und Text)
Kolpingsfamilie Berlin Spandau*



Banner Übergabe

Aus den Kolpingsfamilien

Kolping Kids unterwegs

Endlich ging es wieder los. Die Kolping Kindergruppe Spandau begab sich mit 13 Kindern wieder auf große Fahrt. Wir hatten uns schon lange darauf gefreut. Wieder ins Fichtelgebirge, aber dieses Mal noch besser. Die Stimmung war toll, kurze Nächte, wenig Schlaf, leckeres Essen, ein lehrreiches Chaosspiel, rasante Abfahrten und einen Greifvogel auf dem Kopf.....also eine wirklich tolle Fahrt.

Am Samstagmorgen, aufgewacht nach wenig Schlaf, ging die Fahrt erst richtig los. Wir spielten am Morgen das Chaosspiel. Es war ein voller Erfolg. So kennen wir jetzt zum Beispiel mehrere Dichter, die Postleitzahl von Vordorf bei Tröstau und wissen, wie viele Stufen sich in unserem Haus befinden.

Am Nachmittag in der Greifvogelschau in Wunsiedel haben wir dann vieles über Greifvögel, wie Milan, Wanderfalke, Uhu, Weißkopfseeadler und Geier erfahren und uns wurde gezeigt, wie Greifvögel jagen. Dann haben wir erlebt, wie ein Vogel für einen kurzen Moment auf Herrn Röslers Kopf gelandet ist. Das gehörte zur Vorführung und war echt lustig.

Am Samstagabend gingen wir dann gemeinsam in die Vorabendmesse.

Am Sonntag stand Kart fahren auf dem Programm. Zunächst ging es am Haken des Schlepplifts den Berg hinauf und dann die steile Strecke über eine unebene Wiese hinunter. Bei rasanter Fahrt konnte es einen manchmal aus dem Sitz reißen. Das machte so viel Spaß, dass wir gleich ein weiteres Mal runter wollten. Dreimal durften wir, das war toll.

Nach diesem ganzen Spektakel gingen wir etwas typisch Bayerisches essen...Pommes und Nuggets mit Ketchup und Majo. Bei bester Stimmung und Gesang ging es dann leider schon nach Hause.

Vergelt's Gott an den DV Berlin, der unsere Reise wieder finanziell unterstützt hat! Und vielen Dank an die lieben Reisebegleiter für ihren Einsatz!

*Ernesto Cavour Ligan
und Jürgen Rösler
Kolpingsfamilie Spandau
(Text und Bilder)*



Aus den Kolpingsfamilien

Männerfahrt der Kolpingfamilie Salvator Lichtenrade

11 Männer der Kolpingfamilie Salvator Lichtenrade waren vom 09. Juni bis 12. Juni 2017 in Würzburg

Freitag, 09.06.

11 Kolping-Brüder starteten um 9.00 Uhr in drei PKW von der Salvator-Kirche/Lichtenrade in Richtung Würzburg bei herrlichem Reisewetter – und Staus nur auf der Gegenfahrbahn.

Nach der Ankunft in Würzburg erfolgte die Zimmerübernahme im dortigen Kolpinghaus und anschließendem Erkunden unserer

Umgebung und bei guter Stimmung die erste „Einkehr“ mit Pizza, Salat, Eis und Bier. Später nahmen wir an einer Stadtrundfahrt mit der „City-Tour“ teil, die uns streckenweise in mittelalterliche Zeit zurück versetzt fühlen ließ. Der Main, immer noch eine wichtige Handelsstraße, vermittelte auch durch die „Alte Mainbrücke“ interessante Eindrücke, ebenso die Residenz, die Festung Marienberg und der Dom St. Kilian – und vieles mehr.

Abends besuchten wir das „Bürgerspital Würzburg“ und das dort stattfindende „Hofschoppenfest“. Gern hätten wir hier den 85. Geburtstag von Peter Schmidt mit ihm gefeiert, wir mussten es jedoch ohne ihn tun, da er leider krankheitsbedingt an unserer Fahrt nicht teilnehmen konnte. Sein Sohn spendierte uns aber im Namen seines Vaters eine sehr willkommene „Weinrunde“, und so tranken wir unter guten Wünschen auf das Wohl des Jubilars.

Unsere Weinlaune hielt an und bei weiteren Schoppen Silvaner und Würzburger Riesling, sowie frischem Beinschinken, Spital-Hot-Dogs und sog. Gerupftem mit Bauernbrot wurden wir später unvermutet unter unseren Schirmen von einem Unwetter überrascht und durchnässt, was unsere (wein-)selige Stimmung nicht beeinträchtigte - und nach diesem ereignisreichen Tag empfanden später fast alle die Ruhe wohlverdient.



Samstag, 10.06.

Unser gemeinsames Frühstück fand bei schönem und sonnigem Wetter im Freien vor der Marienkapelle und dem herrlichen Falkenhaus mit üppiger Stuckdekoration (Rokoko) statt. Um 10.00 Uhr starteten wir zu einer Dampferfahrt auf dem Main, vorbei an Weinbergen und entlang herrlicher Natur nach Veitshöchheim, um dort das besondere Highlight, den Rokokogarten mit der prächtigen Sommerresidenz der Fürstbischöfe, die Gutes und Teures zu schätzen wussten, zu genießen. Hier konnte uns Horst Gulitz eine Reihe von Einzelheiten dieses Ortes erläutern, da er während seiner Studienzeit für ca. ein Jahr dort lebte. Nach der Rückfahrt nach Würzburg war Zeit zur freien Verfügung, die von einigen Unverwüstlichen für Aufstieg und Besichtigung der Festung Marienberg genutzt wurde.

Abends fand dieser schöne Tag seinen Ausklang durch den gemeinsamen Besuch eines gemütlichen Straßenlokals.

Sonntag, 11.06.

Wie von Ludwig Lamprecht geplant, folgten wir nach dem Frühstück einer Einladung der Kolpingfamilie Stetten bei Karlstadt, besuchten dort die Hl. Messe und nahmen am Gemeindefest teil. Nach deftigem Mittagessen nahmen wir an einer Weinkeller- und Weinbergbesichtigung mit Verkostung teil. Stetten ist ein bekannter Weinort und im Jahre 816

bereits urkundlich erwähnt. Silvaner, Müller-Thurgau u.a. werden hier angebaut und garantieren den guten Ruf dieser Weinregion.

Abgerundet wurde der offizielle Teil an diesem Sonntag mit einem Besuch in Hesslar, der Heimat von Ludwig, dem ich herzlich für die ausgezeichnete Organisation dieser Reise danke. Zurück gekehrt in Würzburg, zog es uns in eine schöne Konditorei.

Montag, 12.06.

Heimreise nach Berlin – und wieder Staus nur auf der Gegenfahrbahn!

Elf Männer verbrachten gemeinsam vier harmonische schöne Tage, die viel zu schnell vergingen. Ich bedanke mich bei allen zehn Reisepartnern für das gute Gelingen.

Jürgen Marohl

KF Lichtenrade (Text und Bilder)



Aus den Bezirksverbänden

Besuch bei der Kolpingsfamilie Eberswalde



Jedes Jahr vor Beginn der Sommerferien trifft sich die Kolpingsfamilie Eberswalde bei ihren Kolpingmitgliedern Ehepaar Günther zu einem zünftigen „Scheunenfest“ in ihrem Domizil in Britz (Nähe Eberswalde). Als wir dies in der letzten Vorstandesitzung des Bezirksverbandes Nord/Ost erfuhren und die „Eberswalder“ einer Einladung nicht abgeneigt waren, war schnell die Idee geboren, mit einer Abordnung der Kolpingsfamilien aus Berlin mal ihr „Scheunenfest“ zu besu-



chen. Am 08.07.2017 war es dann soweit. Mit sieben „Neugierigen“ (KF St. Aloysius u. St. Marien/Rdf.) ging es am Nachmittag mit dem Regionalzug von Bhf. Gesundbrunnen nach Britz. Am Bahnhof erwartete uns schon ihr Vorsitzender Kb. Ullrich Hampel, der uns den 600m-Fußweg zum Grundstück ersparte und mit dem Gemeindebus abholte. Freudig wurden wir von der Kolpingsfamilie erwartet. Mit großen Augen bestaunten wir das schöne Grundstück, die liebevoll hergerichteten Wohn- und Scheunengebäude, die die Familie Günther nach der Wende von einem Landwirt erworben hatten und in mühevoller Arbeit in den jetzigen Zustand gebracht haben. In der Scheune wurden wir dann an einer toll geschmückten Tafel zu Kaffee und selbst gebackenem Kuchen eingeladen. Da in der Scheune für das Abendessen neu herge-

richtet werden musste, lud uns Kb. Ullrich für die Zwischenzeit zu einer kleinen Busfahrt zum nahegelegenen Schiffshebewerk Niederfinow ein, das einige von uns noch nicht kannten. Neben dem über 80 Jahre alten Europas größten „Schiffsfahrstuhl“ wird ein neues Hebewerk gebaut, für das 2009 der Grundstein gelegt wurde. Es soll nach gleichen Antriebs- und Sicherheitsprinzipien wie das alte Werk betrieben werden. Mit dem Neubau soll ein maßgeblicher Engpass auf der einzigen transeuropäischen Ost-West-Wasserstraßen-Verbindung zwischen Szczecin und Duisburg beseitigt werden. Die Inbetriebnahme steht noch nicht fest (siehe BER!!)



Nach Rückkehr von unserer Tour war in der Scheune schon eifrig von Kb. Eckhardt Hampel gegrillt worden, sodass wir uns ans köstliche Grillbüfett stürzen konnten. Dazu fehlten auch nicht die passenden Getränke. Es entwickelte sich ein reger Plausch und Gedankenaustausch unter Kolpingern. Da die Züge stündlich nach Berlin fahren, war es kein Problem, unseren Besuch etwas zu verlängern und erst kurz vor 22 Uhr unsere Heimfahrt antraten.

Wir danken allen Kolpingern aus Eberswalde, vor allem Ehepaar Günther, für ihre große Gastfreundschaft, tolle Betreuung und Bewirtung und dass wir bei eurem „Scheunenfest“ 2017 dabei sein durften.

*Bezirksverband Nord/Ost
Bezirksvorsitzender Detlef Bading
(Text u. Fotos)*

Bezirksverbandstag des Bezirksverbandes Berlin Süd-Ost am 24.06.17 in Fürstenwalde

Der Bezirksverband Süd-Ost hatte am 24.06.17 zu einem Bezirksverbandstag nach Fürstenwalde unter dem Motto „Auf den Spuren der Lebuser Bischöfe“ eingeladen. 40 Teilnehmer waren dieser Einladung gefolgt. Die Vorbereitung und Ausrichtung oblag der Kolpingsfamilie Fürstenwalde / St. Johannes Baptist.

Nach einer kleinen Stärkung zur Begrüßung ging es gegen 10.30 Uhr per Pedes durch die Fürstenwalder Straßen zur Dom-Besichtigung. Die Möglichkeit zum Unterstellen, da es etwas tröpfelte, hatten wir an der Fürstengalerie im Stadtzentrum. Hier informierte der Vorsitzende des Bezirksverbandes, Werner Hill, unsere Gäste kurz über die Stadtgeschichte und deren Entwicklung nach 1989.



Im Dom erwartete uns die 87-jährige Frau Kuhn zu einer sachkundigen Führung. Als Ehefrau des ehemaligen Superintendenten hatte sie Jahrzehnte in der St.-Marien-Domgemeinde und beim Wiederaufbau des Domes mitgewirkt. Sie begann ihre Ausführungen mit dem Baugeschehen des vom 2. Weltkrieg fast völlig zerstörten Domes. Im Laufe der Jahrhunderte (1446 erbaut, 1470 geweiht) hatte er schon viele Zerstörungen (Hussiten-Krieg, Blitzeinschläge und 2. Weltkrieg) erlebt, aber ebenso oft bauten die Fürstenwalder ihn wieder auf. Der letzte Wiederaufbau dauerte 50 Jahre. Am Reformationstag 1995 konnte der Dom, in dem auch ein modernes Gemeindezentrum eingebaut wurde, wieder eingeweiht werden. Die Narben der Zerstörung wollte man beim Wiederaufbau bewusst erhalten. Sie sind überall in der großen Hallenkirche, z.B. durch unvollendete Säulen zu sehen. Auch der Altar fiel 1945 den Flammen zum Opfer. Der jetzige Barockaltar stammt aus der ehemaligen Jüterboger Franziskaner Kirche und die große Orgel aus der Thomaskirche Leipzig.

Unbeschädigt erhalten blieb das von Bischof Dietrich von Bülow 1517 gestiftete Sakramentshaus, das in diesem Jahr 500 Jahre besteht. Es ist eine ganz besondere Kostbarkeit, ähnlich einer filigranen Pyramide mit vielen Schmuckelementen aus Sandstein (12,5 m hoch). 1942 wurde es während des Krieges vorsorglich eingemauert und hat somit den Brand des Domes 1945 überstanden. Nennenswert sind auch das Sandstein-Epitaph von Dietrich von Bülow, dem populären Bischof und das Bronze-Epitaph von Johann VII. von Dehr, dem Neugründer des Domes nach der Zerstörung durch die Hussiten. Bischof Dietrich von Bülow und sein Nachfolger hielten an der überlieferten Lehre fest. Obwohl die Reformation seit 1517 im Gange



... am 24.06.17
in Fürstenwalde



war, wurde erst 1557 ein evangelischer Gottesdienst im Dom gefeiert. Über 200 Jahre, von 1385 – 1598, war Fürstenwalde die Residenz der Bischöfe des Bistums Lebus.

Mit einem Blumenstrauß bedankten wir uns für die ausgezeichnete Domführung und schlossen mit einem Loblied und einem Gebet. Die ehemalige Bischofsburg (heute Restaurant „Bischofsschloss“) unweit des Doms besichtigten wir im Anschluss. Auch hier gab es eine kleine Führung. Nach der Restaurierung erstrahlt sie in ihrer Schönheit wieder. Mit dem Dom gehört dieses Gebäude zu den Ältesten der Stadt.

Inzwischen hatten alle Hunger und so ging es im flotten Schritt zurück in den Pfarrgarten zum Grillen. Die echten Thüringer Bratwürste waren tatsächlich durch familiäre Verbindungen aus Thüringen geliefert worden und schmeckten mit guten Salaten vorzüglich. Anschließend hieß es für die Einen abwaschen, für die Anderen Lieder singen. Natürlich gab es dann auch eine kleine Führung in unserer Kirche St. Johannes Baptist, die der Vorsitzende W. Hill übernahm. Nach rund 350 Jahren ohne katholisches Leben in Fürstenwalde kam der katholische Glaube in die Stadt zurück. 1862 wurde hier schon der erste Kolping-Gesellenverein gegründet, der sich im Kulturkampf 1869 wieder auflöste. 1906 war dann die Gemeinde so groß, dass eine kleine Kapelle nicht mehr ausreichte und die heutige Kirche eingeweiht werden konnte. Der Kolping-Gesellenverein wurde ebenfalls wieder gegründet. Mit Hilfe moderner Technik wurden auch einige Ausführungen zur Gemeinde, zur KITA und zum katholischen Schulzentrum Bernhardinum sowie zur Stadt Fürstenwalde gemacht.

Sonnenschein lockte uns nun wieder in den Pfarrgarten, wo leckerer selbstgebackener Kuchen auf uns wartete und wir noch einmal Zeit für gute Gespräche fanden. Herzlich bedankten wir uns bei den fleißigen Helfern und Organisatoren für den schönen gemeinsamen Tag, der mit einer Vorabendmesse seinen Abschluss fand. Es war ja der Gedenktag des heiligen Johannes des Täufer, für die Pfarrgemeinde also das Patronatsfest. Entsprechend gut war der Gottesdienst besucht. In der Predigt hatte Pater Theo, der Pfarrer der Gemeinde, sehr gute Parallelen zwischen Johannes dem Täufer und Adolph Kolping aufgezeigt; gaben sie doch beide Zeugnis für Jesus Christus ab und begleiten uns auf dem Weg zu ihm. In diesem Gottesdienst hat das jüngste Fürstenwalder Kolpingsmitglied Hannah (13) zum ersten Mal das Kolpingsbanner getragen.

Wir hatten einen schönen Tag mit ausreichendem und gutem Essen. In vielen afrikanischen Ländern herrscht derzeit eine große Hungersnot. Deshalb wurde der gesammelte Spendenbetrag in Höhe von 200 € der Kolping Sozial- und Entwicklungshilfe in Köln für die Hilfe in diesen Ländern zur Verfügung gestellt.

*Treu Kolping
Helga Storz
Werner Hill (Fotos)*



Martin Luther und das Reformationsjubiläum

Eine Veranstaltungsreihe im Bezirksverband West

Der Bezirksverband West des Diözesanverbandes Berlin hat das Reformationsjubiläum zum Anlass genommen, in verschiedenen Veranstaltungen an Martin Luther und das 500-jährige Jubiläum der Reformation zu erinnern.

Die Reihe der Veranstaltungen begann im November letzten Jahres mit dem Dokumentarfilm "Die Deutschen - Luther und die Nation". Der Film zeigte uns, wie der Reformator Martin Luther mit seinem Protest gegen die römische Kirche und seinem Einsatz für den Glauben die Deutschen gleichermaßen einte und spaltete. Als einfacher Augustinermönch stellt er sich gegen den damals mächtigsten Mann der Welt: Kaiser Karl V. Trotz des ungleichen Machtverhältnisses verteidigt Luther seine Schriften vor dem Reichstag in Worms: Der 17. April 1521 sollte einer der Schlüsselmomente in der deutschen Geschichte werden. Für Luther ging es um Leben und Tod.

Im Januar ging es weiter mit einer besonderen Kirchenführung in der heutigen evangelischen St. Nikolai-Kirche in der Spandauer Altstadt. Die Leiterin des Museums "SpandoviaSacra", Frau Müller, erklärte uns an Hand dieser die Reformation in Berlin und Brandenburg. In der Kirche begrüßte uns der neue Pfarrer von St. Nikolai, Pfr. Björn Borrman, und bat uns, vor Beginn der Führung noch gemeinsam einen Kanon zu singen, zu dem er auch anstimmte. Da er die Nikolai-Kirche auch noch nicht so richtig kannte, nahm er an der Führung teil. Vorher bestand noch die Möglichkeit, den Turm der St. Nikolai-Kirche zu besteigen und einen Blick über das abendliche Spandau zu machen.

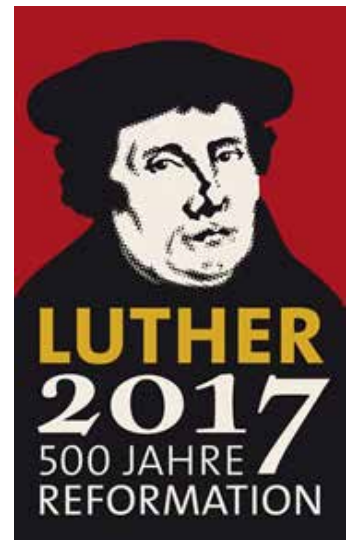
Auch haben einige Kolpingsfamilien des Bezirksverbandes die Veranstaltungen des Erzbistums zu der Thematik besucht. Mit einem Vortrag des katholischen Pfr. Dr. Stefan Samerski mit dem Thema »Luther aus heutiger Sicht« wurde die Veranstaltungsreihe im März fortgesetzt.

Bevor als Abschluss eine Tagesfahrt in die Lutherstadt Wittenberg (s. gesonderten Artikel) erfolgte, sollte natürlich ein Religionsvortrag über die 95 Thesen von Martin Luther nicht fehlen. Hierzu kam uns die Idee, den neuen Pfarrer von St. Nikolai zu einem solchen Vortrag einzuladen. Er war nicht abgeneigt, erklärte aber, dass er noch nicht in einer katholischen Gemeinde einen Vortrag darüber gehalten hätte. Seinen Vortrag am 16. Mai überschrieb er wie folgt: „Aus Liebe zur Wahrheit und dem Eifer, sie zu ermitteln“ – Anliegen und Wirkung der 95 Thesen Martin Luthers von 1517. In seiner Einleitung stellte er sich ein wenig vor. Er studierte Theologie in Bielefeld, Berlin und Wien. In seiner Berliner Zeit war er als Student und Projektmanager im Jüdischen Museum tätig. In Wien



besuchte er sehr häufig den katholischen Gottesdienst im St. Stephansdom. Er stellte uns die 95 Thesen in einer besonderen Form vor und brachte auch eine Playmobil-Figur von Martin Luther mit. Zum Schluss seines Vortrages setzte sich Pfarrer Borrman noch an den Flügel und wir sangen gemeinsam ein Lied.

*Text und Foto: Michael Stengert
(KF Berlin-Spandau)*



Kolpingfahrt in die Lutherstadt Wittenberg

Am 1. Juli 2017 reisten einige Kolpingmitglieder des Bezirksverbands West nach Wittenberg. Laut Anmeldungen sind es 41 Mitreisende. Die „erste“ Gruppe traf sich in Spandau für die Fahrt zum Zwischenstopp am Hauptbahnhof. Dort trafen wir auf die anderen Teilnehmer. Auf ging es mit der Regionalbahn nach Wittenberg. Jeder fand einen Sitzplatz und netten Nachbarn zum Plaudern. Unsere Reiseleiterin Felicitas begrüßte alle und fragte, an welcher Stadtführungstour die einzelnen Reisenden teilnehmen möchten. Es gab eine lange und eine kürzere Tour. Die größere Gruppe – die lange Tour – hatte als Stadtführer Kolpingbruder Herbert aus Wittenberg. Er führte uns bis zur Mittagspause ca. 13:00 Uhr umher. Gezeigt wurde das Augusteum/Lutherhaus, das Melanchthon-Haus und dazu gab es jedes Mal eine ausführliche Erläuterung. Weiter spazierten wir an der Stadtkirche, dem alten Rathaus und dem Marktplatz vorbei. Die Cranachhöfe wurden besichtigt und weiter ging es zur Schlosskirche. Auch hat uns Herbert sehr viel Wissenswertes zu jedem Objekt berichtet. Vom Stadthaus führte der Weg zur katholischen St. Marien Kirche, wo wir die Mittagspause genießen konnten. Da unsere Gruppe ein bisschen zu früh angekommen war, mussten wir etwas warten. Nach dem Zusammentreffen mit der anderen Gruppe, wurde eine leckere Suppe mit Brötchen und Wurst gereicht. Während des Mahls bedankte sich Felicitas bei den beiden Stadtführern, Kb. Herbert und Frau Loos. Sie überreichte eine kleine Aufmerksamkeit als Dankeschön von allen. Mit einem kräftigen Applaus wurden sie verabschiedet.



Nach dem Mittagessen konnte jeder seine Zeit selbst gestalten. Unsere kleine Gruppe von vier Personen machte sich auf zur Besichtigung des Inneren der Schlosskirche, der Stadtkirche und dem Raum der Stille nebenan, auch Fronleichnamskapelle genannt. Unterwegs traf man auf den Einen



oder die Anderen aus der Gruppe. Dann war uns das Wetter nicht mehr hold. Es gingen einige Schauer nieder und so stärkten wir uns mit Eiskreationen in einem Café. Nach der Leckerei wurde auf dem Weg noch das nostalgische Riesenrad bestaunt. Weiter ging es zum Asisi-Panorama. Dies war ein tolles Erlebnis, man fühlte sich mitten in einem anderen Leben. Die Zeit in Wittenberg war fast um, sodass zum Bahnhof gepilgert wurde. Als alle eingetroffen, der Zug nach Berlin auch, machten die Reisenden sich auf zur Heimfahrt. Alle waren etwas müde, aber als Fazit bleibt: Es war ein schöner Ausflugstag. Erwähnen möchte ich noch, und nicht vergessen, dass auch für nachmittags ein Vortrag angeboten wurde. „Wer Mut zeigt, macht Mut“ - Adolph Kolpings bleibende Resonanz für heute-. Ein Gespräch mit Andreas Brock, Regionalvorsitzender des Kolpingwerkes Region Ost unter der Moderation von Pastoralreferent Andreas Komischke. Das Angebot haben einige aus der Gruppe wahrgenommen.

Danke an Michael Stengert, der diese Fahrt wieder mal toll vorbereitet hat. Unsere kleine Gruppe war begeistert und ich hoffe die Anderen genauso!!! Auch nochmals einen Dank an Felicitas und Hans für die liebevolle Betreuung.

Text: Jutta Piontkowski

*Foto: Norbert Bauer-Wittosch
und Günter Piontkowski*



Gastbeitrag

In der letzten Ausgabe der Mitgliederzeit-schrift des Diözesanverbandes München und Freising hat Diözesanpräses Msgr. Christoph Huber einen sehr aussagekräftigen und lesenswerten Impuls zum Thema »Wahlen stehen vor der Tür« geschrieben. Nach Rücksprache mit Ihm, freuen wir uns diesen Impuls "Mach Dein Kreuz" als Gastbeitrag abdrucken zu dürfen.

Mach Dein Kreuz!

»Wahlen stehen vor der Tür«

Einen solchen Wahlauf Ruf habe ich neulich von einer christlichen Vereinigung gesehen.



Dieser Aufruf ist heute nötig, denn viele (zu viele) haben sich aus dem demokratischen Meinungsbildungsprozess verabschiedet. Manche sagen: Ist doch eh egal, die eine Stimme, die sagen doch sowieso alle das Gleiche, vorher reden sie und nachher machen sie ohnehin, was sie wollen. Was ist aber tatsächlich mit denen, die nicht hingehen zur Wahl. Sie stärken extreme Parteien, die weder links noch rechts mit christlichem Gedankengut und katholischer Soziallehre etwas anfangen können. Zugegeben, es ist heute als Katholik nicht ganz einfach, aus dem Spektrum der Parteien zu entscheiden, welche Partei unseren Überzeugungen am Nächsten kommt. Richtungsentscheidungen sind aber möglich und nötig. Und da hat jeder seine Schwerpunkte, auch die Parteien. Aus einer gewissen Unübersichtlichkeit oder Bequemlichkeit den Schluss zu ziehen: Ich geh nicht hin, dem sage ich: Kneifen gilt nicht, ja ist gefährlich. Demokratie ist die beste Staatsform für unser Gemeinwesen, und daher gilt es, sich zu beteiligen und durch das Kreuz das deutlich zu machen. Also mach Dein Kreuz, wähl aus!

*Domvikar Msgr. Christoph Huber,
Diözesanpräses München und Freising (Text)
Bildnachweis: Michael Reindl/Kolpingwerk
München (Foto)*

Zum 25. Mitgliedsjubiläum von Kolpingbruder Adalbert Jurasch

Liebe Kolpingschwestern,
liebe Kolpingbrüder!

Alles begann mit einem Stofftierteddy. Vor 25 Jahren kam ein Jugendlicher Namens Adalbert Jurasch nach St. Eduard, um sich firmen zu lassen. Pfarrer Eberhard Mainka, Präses der dortigen Kolpingsfamilie, hatte es mit Adalbert nicht einfach, weil er alles und vieles hinterfragte im Glauben der katholischen Kirche. Einmal musste ich die Firmstunde von Pfarrer Mainka übernehmen und an diesem Tag sollte das Thema Schöpfung behandelt werden. Adalbert gut vorbereitet durch die Schule (Katholische St. Marien-Schule in der Donaustraße), wo er sich auf das Abitur vorbereitete, verteidigte die Evolutionstheorie, die ich selber nicht leugne, aber hinterfragte, wer oder was den Urknall ausgelöst hat. Über diesen Prozess diskutierten wir fast die gesamte Zeit, fanden aber keine Einigung über Ursache und Prinzip. Damals existierte in St. Eduard schon eine kleine "Jungkolpinggruppe", heute Kolpingjugend. Meine Frau Ks. Marion Kosch und ich leiteten diese Gruppe gemeinsam. Sie kam auf die Idee, Adalbert zu werben für die Jungkolpinggruppe und sprach ihn an. Er ließ sich nicht gleich überzeugen. Ks. Marion Kosch nahm nochmals Anlauf und lockte Adalbert mit einem Teddy, der Jungkolpinggruppe beizutreten. Das Lockangebot funktionierte und Adalbert trat zum 01. Juli 1992 in die KF. St. Eduard ein. Hier fing Kb. Adalbert an, seinen Kolpinggeist zu entwickeln, der bis heute anhält. Präses Pfarrer Eberhard Mainka sagte damals, Adalbert würde Kolping nicht treu bleiben. Ks. Marion hielt dagegen und sie hatte recht: Adalbert Jurasch blieb und ist Kolping treu. Heute ist Kb. Adalbert Jurasch Jugendsekretär der Kolpingjugend im DV Berlin über 20 Jahre. Er engagierte sich im Vorstand der Kolpingsfamilie als Vorsitzender für eine Periode, organisierte in der Jungkolpinggruppe Fahrten mit, so nach Breslau, wo er uns die Stadt zeigte, durch Prag führte oder in Paris mit seiner Art von Humor viel beitrug zum Lachen. Wer kennt seine Artikel nicht aus dem KiEB? Manchmal schrieb Kb. Adalbert Jurasch seine Artikel provokant, die auch Widersprüche hervorriefen. Als beratendes Mitglied der Kolpingjugend im DV Berlin hat Kb. Adalbert Jurasch mit vielen Diözesanleiterinnen und Diözesanleiter zusammen gearbeitet und tut es immer noch. Im Diözesanvorstand schreibt er die Proto-



kolle, bringt sich aktiv mit seinen Vorschlägen und Ideen ein und das auch in der Diözesanleitung der Kolpingjugend, wo er den Schriftverkehr bewältigt, Anträge stellt für Aktivitäten der Kolpingjugend und Kontakte zum BDKJ pflegt. Oft saß Kb. Adalbert Jurasch bis in die Nacht hinein im Büro, um zum Beispiel den Jahresrechenschaftsbericht der Kolpingjugend zu drucken und zu heften mit Hilfe einiger Diözesanleiterinnen/Diözesanleiter. Ja, Kb. Adalbert Jurasch ist Kolpinger durch und durch. Kurz nach der Geburt seiner Tochter und seinem Sohn meldete er sie in der KF. St. Eduard an und senkte damit den Altersdurchschnitt rapide nach unten. Dir, lieber Kb. Adalbert, sei im Namen der Kolpingsfamilie St. Eduard für Deine 25 Jahre Treue zu Kolping Dank gesagt und Vater Kolping möge stets ein guter Fürsprecher für Deine nächsten 25 Jahre sein bei Gott. Und für Deine anderen zukünftigen Vorhaben, sich als Diözesanvorsitzender im September 2017 zur Wahl zu stellen, wo Du viel Verantwortung, wenn Du gewählt wirst, tragen musst, mögest Du immer segensreiche Ideen haben, die das Berliner Kolpingwerk voranbringen und für die Zukunft fit werden lässt. Alles Gute dafür.

Treu Kolping!

*Kb. Thomas Markgraff-Kosch,
Präses der KF. Berlin-Neukölln/
St. Eduard (Text und Foto)*

Termine aus dem . . .

Diözesanverband Berlin

- 10.09.2017
08:00 Uhr Wallfahrt nach Bernau
Fahradwallfahrt vom S-Bhf. Gesundbrunnen mit dem
Diözesanpräses
- 08:30 Uhr Die Fußwallfahrt vom S.-Bhf. Friedenstal mit dem
Diözesanvorsitzenden
- 16.09.2017 Diözesanversammlung des Kolpingwerkes DV Berlin
in Corpus Christi
(für gemeldete Delegierte aus den Kolpingsfamilien)
- 29.09.-03.10.2017 Bildungsfahrt der Kolpingjugend nach Auschwitz-Birkenau
- 09.10.-16.10.2017 Bildungs- und Begegnungswoche in Zinnowitz
- 15.10.2017
09:30 Uhr Eduard-Müller-Gedenkfeier
in der St.-Eduard-Kirche, Kranoldstraße 22-24, 12051 Berlin
Predigt: Pfr. Lutz Nehk



Bezirksverband West

- 10.10.2017
19:00 Uhr Rosenkranzandacht in St. Markus
- 21.10.2017
10:00 Uhr Sitzung des Bezirksverbandes West in Haselhorst
- 05.12.2017
19:00 Uhr Rorateamt in St. Markus.

Bezirksverband Süd-Ost

- 07.11.2017
18.00 Uhr Treffen der Vorsitzenden / Beauftragten der KF im BZV Süd-Ost
in der Pfarrei Corpus Christi, Conrad-Blenke-Str. 64, Berlin

Aus den Kolpingsfamilien:

- 20.01.2018
19:11 Uhr "Gangster, Gauner weit und breit - St. Marien zur Charleston-Zeit"
Karnevalistische Prunksitzung in St. Marien-Spandau,
Kartenvorbestellung bei Kschw. Tamara Ehresmann Tel.: 030/3667070

Aus dem Seniorenkreis/Kolpingsfamilie Zentral

- 13.09.2017
15:30 Uhr Meine Arbeit als Diözesanvorsitzender
Referent: Meinrad Stenzel
- 27.09.2017
15.30 Uhr „Kirche in Ghana“ - anders als bei uns?
Referent: Pfarrer Stephen Duodu
- 11.10.2017
15.00 Uhr Rosenkranzandacht mit unserem Präses
Präses Pfarrer Franz Brügger
- 25.10.2017
15.30 Uhr Reisebericht: Drei Tage in Istanbul
Referent Herr Schellenberger
- 8.11.2017
15.30 Uhr „Berufungsseelsorge“ Berufung gestern und heute
Referent Herr Diakon Martin

Die Veranstaltungen der Kolpingsfamilie Zentral/ des Seniorenkreises finden im Gemeindezentrum Maria Frieden statt. Kaiserstr. 28, 12105 Berlin-Mariendorf.
Gäste sind herzlich willkommen. Ansprechpartnerin: Monika Maschler, Tel.: 030/7428614



Bei Veranstaltungen mit diesem Zeichen
sind Banner ausdrücklich willkommen!

IMPRESSUM:

Kolping im Erzbistum Berlin ist die
Mitgliederzeitschrift des Kolpingwerkes
im Erzbistum Berlin e.V.

Yorckstraße 88F
10965 Berlin
Telefon 030/ 78 95 12 86
Fax 030/ 78 95 12 87
(gleichzeitig Herausgeber)

Kontoverbindung:
Kolpingwerk im Erzbistum Berlin e.V.
PAX-Bank eG
IBAN: DE14 3706 0193 6000 8000 13
BIC: GENODED1PAX
Kolping-Berlin@arcor.de
www.Kolping-Berlin.de

Verantwortlich
im Sinne des Pressegesetzes
und Redaktionsanschrift:
Chefredakteur
Adalbert Jurasch
Menckenstr 15
12157 Berlin
0172 - 9132900
KIEB-Redaktion@gmx.de

Redaktionsschluss:
Für die Ausgabe 11-12/2017
ist es der 18.09.2017
Für die Ausgabe 01-02/2018
ist der 13.11.2017
Die Ausgabe erscheint am 30.12.2017

Titelbild: Michael Stengert
Fotos, die am Ende des Artikels
nicht mit einer Quelle benannt werden,
sind von Adalbert Jurasch

Der Bezugspreis beträgt für
Mitglieder 2 Euro im Vierteljahr,
Jahresabonnement 8 Euro
(einschließlich Zustellentgelt).
Jahresbezugspreis für
Nichtmitglieder im DV Berlin 12 Euro.

Für unverlangt eingesandte Fotos
und Manuskripte wird keine Haftung
übernommen. Beiträge mit vollem
Verfassernamen geben nicht unbedingt
die Meinung der Redaktion
wieder. Nachdruck nur mit
Genehmigung des Herausgebers.

Gestaltung, Satz und Druckvorlagen:
www.dietmarschonert.com

Druck:
Druckcenter Berlin GmbH
Berlin

**Das nächste KiEB
erscheint am
18.10.2017**

**Redaktionsschluss
Ausgaben 11-12/2017:
18.09.2017**